

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigungsblatt am Sonntag.

Dienstag, den 8. Oktober 1878.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 2/3 Rthl., im Bezirk 2 1/3 Rthl. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Stelle 2 1/2 Rthl.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Dem Oberamte ist ein auf 5 fl. ö. W. lautender Coupon einer Prior.-Obligation der Ersten ungar.-galizischen Eisenbahn übergeben worden, welcher zwischen Teinach und Oberreichenbach gefunden worden sein soll. Ansprüche an denselben sind innerhalb zehn Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls anderweitig über solchen verfügt würde.

Den 5. Oktober 1878.

R. Oberamt.

Doll.

Calw.

Borladung zur Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Gottlieb Heinrich Stolz, Krämers und Wasmachers in Hirsau, findet die Schuldenliquidation am Montag, den 9. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, und der Liegenschaftsverkauf am Freitag, den 6. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Hirsau statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden.

Den 27. September 1878.

R. Oberamtsgericht.

Schuon.

Calw.

Borladung zur Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Matthäus Weiszer, Maurers in Teinach, findet die Schuldenliquidation am Freitag, den 13. Dezbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, und der Liegenschaftsverkauf am Donnerstag, den 12. Dezbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Teinach statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden.

Den 27. September 1878.

R. Oberamtsgericht.

Schuon.

Calw.

Fahrniß-Verkauf.



In der Nachlasssache der verstorbenen Frau Franziska geb. Walther, Wittwe des Friedrich Schingen, gew. Schönfärbers hier, wird am

Dienstag, den 10. d. M.,

und an den folgenden Tagen, von je

Vormittags 8 1/2 Uhr und

Nachmittags 2 Uhr an

in deren seitherigen Wohnung in der unteren Bischofsstraße eine Fahrnißauktion abgehalten werden, und kommt hierbei vor:

am Dienstag Vormittag:

Gold und Silber — darunter mehrere goldene Uhren und Halsketten; Bücher und Frauenkleider;

Nachmittag:

Frauenkleider, Leibweißzeug und Bettgewand;

am Mittwoch Vormittag:

Bettgewand und Leinwand;

Nachmittag:

Leinwand und Küchengefähr, von Messing, Zinn, Kupfer und Eisen;

am Donnerstag Vormittag:

Küchengefähr von Blech, Porzellan, Glas und Holz;

Nachmittag:

Fortsetzung des Küchengefährs;

am Freitag Vormittag:

Schreinwerk — darunter Secretair, Commode, Fauteuil, Sophas, Weißzeug- und Kleider-Kästen u. s. w.

Nachmittag:

Schreinwerk und allgemeiner Hausrath; am Samstag Vormittag:

allgemeiner Hausrath — darunter eine Standuhr mit Spielwerk, zwei werthvolle Kupferstücke u. s. w.

Nachmittag:

allgemeiner Hausrath und Faß- und Bandgefähr.

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Den 4. Oktober 1878.

Theilungsbehörde.

Calw.

Brunnentröge-Verkauf.

Am Montag, den 14. Okt. d. J., werden von der hiesigen Stadtpflege ca. 12 Stück entbehrlich gewordene steinerne, theils aus Platten zusammen-

gesetzte, theils aus ganzen Steinen ausgehauene, noch neuere, ganz gesunde und erprobte Brunnentröge von ca. 2,000 bis 15,000 Ltr. haltend,

im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Mittags 1 Uhr beim Adler.

Stadtbaumeister Kümmerle.

Calw.

Wegsperre.

Die obere Vorstadt, oberhalb der Schwane ist am

nächsten Donnerstag

für Fuhrwerke gesperrt, die den Weg über das Weidenstaigle zu nehmen haben.

Den 5. Okt. 1878.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Gewerbliche

Fortbildungs-Schule.

Der Unterricht im Zeichnen beginnt am nächsten Mittwoch Abend halb 8 Uhr. Die verehrl. Eltern und Lehrherren sind gebeten, ihre jungen Leute zum fleißigen Besuch zu veranlassen.

Der Vorstand:

Ramperger.

Calw.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche wir bei dem Verlust unserer lieben sel. Tochter und Schwester Louise Weiß, erfahren durften, sowie für die reichen Blumenpenden, den Herren Trägern, und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen den innigsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Verloren



ging ein junger schwarzer Hünerhund mit weißem Fleck auf der Brust, der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung abzugeben bei Fr. Schaal. Vor Ankauf wird gewarnt.



Den Herren
Pfandhilsbeamten
 empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme
Pfandscheine
 für Verheirathete
 und Ledige oder Verwitwete,
Informatio-Pfandscheine,
Unterpfandbuchsanzüge,
Löschungsnachrichten,
Löschungs-Urkunden,
Pfand-Urkunden
 u. u. u.
A. Oelschläger'sche
 Buch- und Steindruckerei.
 Dätzingen.

Schönes Mostobst
 in guter saurer Qualität
Apfel

Liefert in ca. 8-10 Tagen und später auf
 den Bahnhof Schaffhausen und Altheng-
 stett billigt, auch nehme ich Bestellungen
 auf Lieferzeit an

Aug. Rühle, Rfm.

Ein fleißiger und solider

Knecht

kann sogleich eintreten bei

Chr. Bozenhardt,
 Rothgerber.



Depot in Calw bei C. Georgii, in Leinach
 in der Apotheke.

M a k u l a t u r

zum Tapezieren und Einpacken ist wieder
 zu haben in der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

8 weingrüne Faß

von 230-240 Liter verkauft billig
 Thudium.

Zu verkaufen:

ein bereits noch neues 1 Eimer haltendes
 Faß. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

- R. Standesamt Calw.**
 Vom 30. Sept. bis 6. Okt. 1878.
Geborene.
 30. Sept. Louise Christiane, Tochter des Peter
 Köhlers Metzgers hier.
 30. " Albert Friedrich, Sohn des Martin Heib,
 Metzgers hier.
 3. Okt. Georg Wilhelm, Sohn des Louis Kentschler,
 Bäckers hier.
Getraute.
 6. " Jakob Bernhardt Kaiser Schuhmacher
 und Katharine Charlotte Schittenhelm hier.
Gestorbene.
 3. " Johann Georg Bayer Geometers Wittwe
 Marie Barbara geb. Bayer.

Frankfurter Goldkurs
 vom 2. Okt. 1878.

20-Franc-Stücke	16 19-23
Engl. Sovereigns	20 35-40
Russ. Imperiales	16 64-69
Holländ. 10 fl.-Stücke	16 65 G.
Dukaten	9 60-65
Dollars in Gold	4 17-20
Reichsbank-Diskonto	5% 0.

**Goldkurs der k. Staatskassen-
 Verwaltung.**

vom 1. Oktober 1878.

20-Frankenstücke	16 A 20 J
------------------	-----------

Calw. Frucht-Preise am 5. Oktober 1878.

Getreide- Gattun- gen.	Bori- ger Reif	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Be- trag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rei- geb.	Höfster Preis		Mahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- laus- Summe		Gegen d. v. d. Tuch- schnittspreis		
						Mt.	St.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.
Wagen Kernen, gem	—	94	94	94	—	11	30	10	80	10	75	1015	45	—	—	15
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	40	40	40	—	8	50	8	13	7	80	325	40	—	—	46
Haber alter	—	6	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	35	35	35	—	6	40	6	24	6	—	218	40	—	—	16
Bohnen	—	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	178	178	178	—	—	—	—	—	—	—	1632	15	—	—	—

Stadtschultheissenamt.

Die Bezirksschulversammlung.

welche am 27. Sept. im hiesigen Rathhanssaale abgehalten wurde,
 hatte u. A. auch „Das Züchtigungsrecht in der Schule“,
 auf ihrer Tagesordnung, einen Gegenstand, der es allein verdient
 hätte, daß die Versammlung auch von Laien besucht worden wäre,
 da gerade diese Frage eine vielfach und von den entgegengesetzten
 Standpunkten aus besprochene ist. Es scheint jedoch trotz der öffent-
 lich erlangenen Einladung so gut wie gar nicht bekannt zu sein, daß
 diese Versammlungen öffentlich sind; vielleicht hätte sich doch der eine
 oder andere Vater, der für oder gegen den Stab von 0,50 m ist, zur
 Theilnahme bestimmen lassen.

Herr Dekan Mezger eröffnete die Versammlung mit einem Be-
 richte über die Ergebnisse seiner Visitationen, die er im Allgemeinen
 als erfreuliche bezeichnen konnte. Besonders auffällig waren ihm da-
 gegen die Klagen über grobe Verletzungen der Sittlichkeit und Sub-
 ordination und über den gemeinsamen Wirthshausbesuch der muerwach-
 senen Generation, und andererseits die Klagen über namhafte Abnahme
 des Besuches der Sonntags- und Fortbildungsschule.

Hieran reihte sich die Berathung über den zweiten Gegenstand
 der Tagesordnung, das Züchtigungsrecht in der Schule, bei welcher
 Gelegenheit die Lehrer eine starke Reihe von Thatsachen anführten,
 die ein stärkeres Bedürfnis des Züchtigungsrechtes begründen sollten.
 Das neue Strafgesetz habe in dieser Beziehung den Lehrer eingeschränkt,
 und es sei schon das ein Uebelstand, daß die Kinder mit dieser Ein-
 schränkung bekannt seien und die Grenze der Züchtigung kennen. Zu-
 lässig seien nur 2 Tögen, in größeren Fällen 4 mit einem Stabe
 von 1/2 Meter Länge, während Ohrfeigen und die Bearbeitung des
 Stiefelsches ganz verboten seien. Einzelne klagten besonders darüber,
 daß das Einschreiten der Gerichte überhaupt dazu geführt habe, gar
 nicht mehr zu züchtigen. Andere meinten, die neue Gesetzgebung sei
 ein Schutz für den Excedenten, und nicht für den, der das Gesetz zu
 handhaben habe; oder gar: die humane Gesetzgebung sei Schuld daran,
 wenn das Geschlecht vollends ganz verwildere.

Diesen Klagen gegenüber hat Hr. Dekan Mezger den anwe-
 senden Hrn. Oberamtsrichter Schöna, sich über die rechtliche Seite
 der Sache auszusprechen, was dieser in der Weise that, daß er, um
 das Bestehende verständlich zu machen, das frühere württembergische

Recht mit dem Reichsstrafgesetz verglich, und dabei nachwies, daß
 praktisch betrachtet, das Reichsstrafgesetz keine Verschärfung eingeführt
 habe, wie überhaupt jedes Gesetz die Ueberschreitung der Züch-
 tigung verbiete. Auch die Praxis der Gerichte sei nur in solchen
 Fällen eine strengere, wo es sich um Akte brutaler Mißhandlung
 handle, die auch vom pädagogischen Standpunkt aus sicherlich zu ver-
 urtheilen seien. Die Frage wäre also, da das Reichsstrafgesetz ledig-
 lich keine Veränderung geschaffen habe, ob nicht die Ministerial-Ver-
 fügung vom Dez. 1870 die Befugnisse der Lehrer zusehr eingeschränkt
 habe. Diese Frage sei lediglich vom pädagogischen Gesichtspunkt zu
 behandeln.

Es wurde nun hierüber eine weitere Debatte eröffnet, die aber
 zu dem (nach dem Vorangegangenen immerhin beachtenswerthen) Re-
 sultate führte, daß bei der Abstimmung darüber, ob die Ministerial-
 Verfügung abzuändern sei, die Frage einstimmig verneint wurde.

Besondere Erwähnung verdient aus der Debatte über das Züch-
 tigungerecht noch eine Aeußerung des Hrn. Dekan Mezger, der an
 die früheren Zustände in der Schule erinnerte, in denen das Züch-
 tigungerecht in ganz abnormer Weise gehandhabt wurde, und meinte,
 daß man doch immer mehr darauf angewiesen sei, in geistiger Weise
 zu wirken.

Es ist freilich leider wahr: das einfachste und bequemste Züch-
 tigungsmittel ist für manchen Lehrer der Stab, während es ungleich
 schwieriger ist, sich in die Natur und Anlage des Züglings zu ver-
 tiefen und zu ergründen, in welcher Weise dieselbe geistig anzuregen und zu
 lenken wäre. Viele erklären dieses Stadium wegen der großen Zahl
 ihrer Schüler geradezu für unmöglich. Etwas mag hieran wahr sein;
 aber ein vollgültiger Entschuldigungsgrund ist es nicht. Am wenigsten
 aber wird jetzt noch irgend wer die früheren Zustände zurückwünschen,
 in denen derjenige für den besten Lehrer galt, der der beste Prügler-
 meister war.

Zum Schlusse dieses Berichtes soll nicht vergessen bleiben, daß
 über das die Thema der Tagesordnung: „Werth der Konferenz Auf-
 sätze“, Schull. Klein von Ditleheim sprach, der dabei die Leiden
 und Freuden des Lehrerstandes in außerordentlich gelungener humorist-
 scher Weise behandelte.

Calw.
Okt. 1878.

Tochter des Peter
...
... des Martin Heib,
... des Louis Rentfcher,
... Kaiser Schuhmacher
... Schittenhelm hier.
... Geometers Wittwe
... Sayer.

Goldkurs
1878.

16 19—23
20 35—40
16 64—69
16 65 G.
9 60—65
4 17—20
5% G.

Staatskassen-
ung.

r 1878.
16 A 20 J

8.

Ber. Kaufsumme	Wegen d. Durchschnittpreis	
	mehr	wenig.
Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.
1015 45	—	15
325 40	46	—
48	—	62
218 40	16	—
24 90	—	—
632 15	—	—

heissenamt.

bei nachwies, daß
häftung eingeführt
ettung der Büch-
ei nur in solchen
taler Mißhandlung
sicherlich zu ver-
ichsstrafgesetz ledig-
ie Ministerial-Ber-
zusehr eingeschränkt
en Gesichtspunkt zu

eröffnet, die aber
achtenwerthen) Re-
ob die Ministerial-
berneint wurde.

atte über das Büch-
n Metzger, der an
in denen das Büch-
wurde, und meinte,
in geistiger Weise

nd bequemste Büch-
während es ungleich
s Bötlinge zu ver-
tig anzuregen und zu
in der großen Zahl
ag hieran wahr sein;
acht. Am wenigsten
inde zurückzuführen,
r der beste Prügel-

Se. Rön. Majestät haben vermöge Höchster Entschliesung vom 2. d. Mts. den Postamtsassistenten W i n g h a r d t in Calw zum Postamtssekretär unter Vorbehalt der Anweisung der Dienststelle gnädigst ernannt.

W i l d b a d, 3. Okt. Heute hielt unser neu gewählter Stadt-
schultheiß Bägner seinen feierlichen Einzug in unsere Stadt. Diefelbe
hatte am frühen Morgen schon ihren Festschmuck angelegt durch
reichliche Beflagung und Dekorations vieler Privathäuser. Das
Festkomitee ritt dem Erwählten bis Calmbach entgegen, wo Herr
Bägner mit vielen Pleidelsheimer und Stuttgarter Freunden mit dem
Zug 11 Uhr 13 Min. eintraf. Nach kurzer Rast setzte sich der
Festzug in zehn Chaisen, voraus Militärmusik, Wildbad zu in Be-
wegung. Um 1 Uhr versammelte eine Festafel von 150 Couverts
die Freunde und Anhänger des Herrn Bägner im Hotel Frey. In
seiner Erwiderung des auf ihn angebrachten Toastes betonte Herr
Bägner besonders, daß die bei der Wahl vorgekommenen Differenzen
und Zwistigkeiten seinerseits vollständig vergessen seien und daß er sich
bestreben werde, seine ganze Kraft dem Wohle der Stadtgemeinde
und ihrer Bewohner ohne alle Rücksicht auf frühere Parteistellung zu
widmen. Dieses Versprechen wurde von der ganzen Versammlung mit
freudiger Zustimmung begrüßt, und Einsender kann nur noch den Wunsch
beitragen, daß es dem ausgesprochenen guten Willen, dem veröhnlichen
Charakter und der anerkennden Energie des Herrn Bägner gelingen
möge, der Stadt Wildbad die längst vermißte Einheitsliebe in der
Gemeindeverwaltung wieder zu schenken und damit das Gedeihen der-
selben zu fördern.

Stuttgart, 4. Okt. (Verkehrsnote.) Ueber die drei Volks-
festtage, 28. 29. und 30. September, wurden an der Bahnhofskasse
in Stuttgart Fahrбилете ausgegeben 46,982 Stück; am Samstag
und Sonntag allein 38,528 Stück. Nach den angestellten Er-
hebungen sind am Sonntag den 29. September, der eine außerordent-
liche Frequenz namentlich auch von auswärts zeigte, auf der Strecke
Stuttgart und Cannstatt annähernd 61,000 bis 65,000 Personen mit
der Bahn befördert worden. — Extrazüge wurden abgelassen: am
28. und 29. September zwischen Stuttgart und Cannstatt je 38,
also zusammen 176. Von Stuttgart und Cannstatt nach andern
Stationen 68. Am 30. September zwischen Stuttgart und Cann-
statt 29, demnach im Ganzen an drei Tagen 273 Extrazug-
Die fahrplanmäßigen Züge kursierten mit Ausnahme eines Zugs
rechtzeitig.

Stuttgart, 4. Okt. Gestern Nachmittag 2½ Uhr hat sich
in den unteren R. Anlagen ein Herr aus Berlin, welcher vorüber-
gehend sich hier aufgehalten hat, mittelst zweier Revolverkugeln in die
Brust das Leben genommen. Das Motiv ist noch unbekannt. Ueber
diesen Fall erfahren wir noch, daß der Selbstmörder sich im Fremden-
buche seines Hotels als Richnowsky, Opernsänger aus Berlin, ein-
getragen hat.

W i n n e n d e n, 3. Okt. Trotz des reichen Obstsegen, mit
dem unsere Gegend in diesem Jahre bedacht wurde, gibt es immer
noch Leute, denen es nicht genug werden kann. So sieht ein seither
angesehener Bürger von hier seiner Bestrafung vor dem Oberamts-
gericht entgegen, welcher, wiewohl er selbst einen reichen Ertrag auf
seinem eigenen Gut zu erwarten hat, neulich auf das Gut seines
Nachbarn ging und daselbst etwa 4 Simri Äpfel brockelte.

G ö p p i n g e n, 3. Okt. Auf dem gefrigen Wochenmarke
wurde einer Händlerin vom Lande ein Quantum Butter von der
Polizei konfisziert. Die chemische Untersuchung ergab, daß die ver-
fälschte Butter keine Milch, Baumwolle und sonstige fremde Bestand-
theile enthielt. Unseres Wissens ist dies seit längerer Zeit wenigstens
der erste Fall einer entdeckten Fälschung von Butter im hiesigen Bez-
zirk. (Ist auch in Calw schon da gewesen.)

Heilbronn, Bericht über den Ledermarkt vom
1. Okt. 1878. Eine fortschreitende Besserung der Preise kann vom
heutigen Marke nicht gemeldet werden; sie haben aber den auf den
letzten Märkten gewonnenen Stand behauptet, und für Schmalleder
dauert die rege Nachfrage fort. Verkauft wurden: Sohlleder 235 Ctr.,
Schmal- und Wildleder 1141 Ctr., Zeugleder 103 Ctr., Kalbleder
122 Ctr., zusammen 1601 Ctr. im Betrage von ca. M 260,000. —
Der nächste Ledermarkt findet hier am 3. Dezember statt.

Frankfurt, 2. Okt. Der unter der Leitung Sonnemann's
stehende demokratische Verein hielt gestern eine Versammlung, aus
deren Verhandlungen hervorgeht, daß die letzte Reichstagswahl dem
Verein 8400 M Kosten verursacht hat.

W i l n, 3. Okt. Im benachbarten Niehl wurde am 26. v. M.
von zwei anständig gekleideten jungen Leuten ein raffinierter Gauner-
streich ausgeführt. Der eine führte die Haushälterin eines dortigen
Rentiers, der er einige Tage zuvor als vorgeliebter Buchhalter des
Schaaffhausen'schen Bankvereins Herz und Hand angetragen hatte,
in den am Hause ihres Herrn belegenen Garten und aus diesem
hinaus ins Freie; der Andere drang unter der Zeit in das Haus ein,

erbrach einen Secretär und stahl aus diesem 10,000 M in Aktien
und 300 M in Geld. Er entkam mit seiner Beute, während der
Pseudo-Liebhaber, ein verheirateter Mann, verhaftet wurde. Einige
Tage nach dem Diebstahl wurden einzelne der Wertpapiere in Aachen
zum Verkauf angeboten. Man schöpfte gegen den Verkäufer Verdacht
und bewirkte dessen Verhaftung. Glücklicherweise fanden sich noch
sämmliche gestohlenen Aktien in seinem Besitz. Er gab an, diesel-
ben von einem in Ehrenfeld wohnenden Schlosser gekauft zu haben.
In Folge der angestellten Nachsuhungen wurde dieser, welcher wirk-
lich der Dieb sein soll, ebenfalls verhaftet. Somit säße nunmehr
das ganze saubere Kleblatt: Liebhaber, Dieb und Verkäufer, hinter
Schloß und Riegel.

K a s s e l, 4. Okt. In einem Hause der Wörthstraße hieselbst
ist bei Gelegenheit eines Umzugs eine grauenhafte Entdeckung ge-
macht worden. In einer am Boden stehenden, zum Theil mit Rauch-
waaren gefüllten Kiste fand sich nämlich der fast bis zur Unkenntlich-
keit entstellte Leichnam des seit länger als acht Wochen vermißten
zehnjährigen Sohnes eines im Nachbarhause wohnenden Schreiners.
Der Knabe war am Tage seines Verschwindens wegen verschiedener
dummer Streiche in eine Bodenlammer gesperrt worden, hatte von
hier jedenfalls einen Ausweg über das Dach in das Nachbarhaus und
dort in der Kiste ein willkommenes Versteck gefunden. Wahrschein-
lich ist nun der schwere Deckel umgeschlagen, der Knabe aber, ohne
sich befreien oder um Hilfe rufen zu können, elend erstickt.

Aus K u r h e s s e n, 28. Sept., wird geschrieben: Das Städtchen
Hersfeld hat in diesen Tagen das Ende eines mehrwöchentlichen
Streikes gesehen. Die Herren Bierbrauer hatten nämlich, eingedenk
ihrer Unentbehrlichkeit, beschlossen, das Glas Bier nur noch für 12 S
statt für 10 S, wie bisher, zu verkaufen. Darob herrschte eine allge-
meine Entrüstung im Lager des konsumirenden Publikums; man
berief Biertrinker-Versammlungen und beschloß in diesen, die Wirth-
e, welche die Preiserhöhungen anwendeten, zu meiden. Zugleich bewog
man einige Schenkwirth- e, Bier von auswärts kommen zu lassen und
zu dem bisherigen Preise zu verzapfen. Den Herren Bierbauern
wurde bei dieser großartigen „Arbeitseinstellung“ der Biertrinker doch
nicht wohl zu Muthe; allein sie hatten sich durch Konventionalstrafe
von 900 M verpflichtet, an dem Vertrage festzuhalten; auch hofften
sie, das Publikum werde sich in sein Schicksal ergeben. Sie täusch-
ten sich; getreu dem Rathschlage eines der Hauptstreiker, die Schen-
wirthschaften, welche mit dem Preise heraufgegangen waren, zu meiden,
verharrten die Konsumenten in ihrer Reue und — heute wird in
ganz Hersfeld wieder das Glas Bier zu 10 S verkauft.

M ü n c h e n, 3. Okt. In der am Samstag stattgehabten Ver-
sammlung des sozialdemokratischen Vereins Augsburgs wurde mit
Rücksicht auf die bevorstehende Annahme des Sozialistengesetzes die
Auflösung des Vereins beschlossen und der Ausschuß mit der Ver-
änderung des Vereinsvermögens, Bibliothek etc. beauftragt. Ueberall
werden von den Sozialdemokraten Vorkehrungen bezüglich des Sozial-
istengesetzes getroffen. So hat sich auch der Gewerbeverein der
Faschner in Nürnberg aufgelöst; das Vereinsvermögen und die
Krankenkasse wurden getheilt. — Die Landwirth- e Bayerns klagen
bitter über den flauen Stand des Getreideverkaufs; sie vermögen
mit den Preisen der auswärtigen importirten Getreidesorten nicht mehr
zu konkurriren und sehen sich sonach veranlaßt, dem Futterbau mit
Biehmästung, als den Betrieb einer Wirthschaft am meisten fördernd,
den landwirthschaftlichen Vorrang einzuräumen. (Ist bei uns schon
längst genau ebenso.)

Die Bevölkerung Berlins umfaßte nach den Veröffentlichungen
des städtischen statistischen Bureaus am Anfang der Woche vom 8.
bis 14. September 1,034,851 Seelen.

Berlin, 2. Okt. Die Erstattung des Berichtes über das
Sozialistengesetz ist in der Kommission für den Freitag vorgegeben.
Doch ist das Material, welches zu bewältigen ist, ein so umfassendes,
daß der Berichterstatter v. Schwarze trotz seiner außergewöhnlichen
Arbeitskraft Zweifel geäußert hat, ob die Fertigstellung bis dahin
möglich sein wird. Die Plenarberatung wird wahrscheinlich erst am
Mittwoch den 9. Oktober beginnen, da die Fraktionen erst am Mon-
tag Abend ihre Beratungen über den Entwurf beginnen. Man
nimmt auch bereits an, daß der Schluß der Session nicht vor dem
16. d. M. erfolgen möchte, dabei wird vorausgesetzt, daß die zweite
Lesung nicht mehr als drei Sitzungen beanspruchen wird.

Berlin, 2. Okt. In Berlin hat vor Kurzem der Prozeß
eines Zigeuners gegen einen Goldschmied Aufsehen erregt. Kläger
ist der Oberzigeuner Bamba, den sich die wandernden Gaukler und Kesself-
flücker zu ihrem Wojwoden erwählt hatten, ein Mann vom schönsten
Ebenmaß der Glieder, von dessen gelbbrauner Hautfarbe sich das kohle-
schwarze Haar, die glänzenden Augen und die blendend weißen Zähne
höchst effektiv abhoben. Bamba war unter der Bande ein unum-
schränkter Souverän; seine Untertanen waren ihm nicht nur unbe-



dingten Gehorsam schuldig, sie waren auch verpflichtet, den Ertrag ihrer Schaustellungen allabendlich an den Wofemoden abzuliefern, der seinerseits Weltkennner genug war, um zu wissen, daß es gerathener ist, die Resultate schwerer „Arbeit“ anzulegen in edlen Metallen, als in papierenen Werthen, die von jedem Windhauche hin und hergeworfen werden. Bamba zog deshalb durch die Straßen Berlins, und vor dem Laden des Goldarbeiters Picht blieb er stehen und bestellte für den Silber-, Nickel- und Kupferschlag, den er bei sich trug, eine mächtige silberne Kette mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß das Silber 13löthig sein müsse. Als Picht die Kette abließerte, betrachtete sie Bamba mit misstrauischen Blicken, ließ dann spornstreichs zu einem andern Juwelier und von dort, wie schon mitgetheilt, direkt zur Staatsanwaltschaft, welche Picht vor die neunte Kriminaldeputation des Stadtgerichts lud. Diese verurtheilte den Angeklagten vorgestern zu 100 M. Geldbuße, obgleich derselbe nachzuweisen versuchte, daß er ursprünglich nur irrtümlich 13löthiges versprochen habe, da er für den angelegten Preis nur 12löthiges liefern könne.

— Pest, 4. Okt. Der Kaiser traf heute in Öbölös ein. Mittag überreichte Tisza die Demission des Gesammtkabinetes. Die Entscheidung dürfte kaum vor dem Eintreffen Andrássy's erfolgen. Tisza wird dem Kaiser die Männer nennen, die bezüglich der Lage zu Rathe zu ziehen wären.

Paris, 1. Okt. Der Kongreß der Friedensfreunde, der seit voriger Woche in den Tuilerien tagte, schließt heute seine Verhandlungen. In der gestrigen Sitzung führte der deutsche Reichstagsabg. J. A. Dollfus den Vorsitz. Man hat u. A. folgende Beschlüsse angenommen die freilich vor der Hand wenig Aussicht auf Erfolg haben; „Der Kongreß ist der Meinung, daß das Recht, über den Krieg zu entscheiden, nicht der ausübenden Gewalt angehören darf; daß die bewaffnete Einmischung in die innern Angelegenheiten eines andern zivilisirten Staates nicht minder verbrecherisch ist als der Eroberungskrieg; daß eine internationale Kommission, bestehend aus Vertretern aller Völker beauftragt werden solle, die Rüstung jeder Nation zu kontrolliren; daß die Regierungen der zivilisirten Völker ehestens Unterhandlungen eröffnen sollen, um zu einer verhältnismäßigen und gleichzeitigen Abrüstung aller Länder zu gelangen; daß kein einem anerkannten Staate angehöriges Gebiet, sei es selbst durch Entscheidung eines europäischen Kongresses einem andern annektrirt werden kann, wenn nicht die Bevölkerung dieses Gebietes ihre Einwilligung formell zu erkennen gegeben hat; daß jedes Jahr ein Schiedsgericht gewählt werden soll, um die internationalen Streitigkeiten zu schlichten. Dies Schiedsgericht hat zu bestehen aus je zwei Delegirten, welche in den konstitutionellen Staaten von dem Parlament, in den andern Ländern von dem Monarchen bezeichnet werden.“

Paris, 3. Okt. Der Ballon captif in Paris hat schwerlich einen zweiten so fleißigen Passagier gefunden, wie es eine junge Engländerin war, die neuerdings täglich 3 bis 4 Mal mit ihm auffuhr. Diese lustige Leidenschaft fiel schließlich der Polizei auf, und als die junge Dame unlängst den Platz mit ihrem Begleiter, einem Herrn mit hölzernem Bein, der sie unten zu erwarten pflegte, verließ, folgte man ihr, hielt sie an und untersuchte ihre Taschen. In diesen fand man 20 Portemonnaies, wovon drei, die Ausbeute der letzten Auffahrt, 3000 Francs enthielten. Das angelegte Kapital, 20 Francs, für jede Fahrt, hatte sich also gut verzinst. Die Erregung der mit dem Ballon aufsteigenden Erdbewohner hatte bei der genialen Engländerin mit Recht die Hoffnung auf eine gute Ernte erregt.

London, 3. Okt. Morning Post hält es nach allen aus dem Kaplande kommenden Berichten für offenbar, daß ein Krieg der Engländer mit den Zulus bevorstehe.

London, 4. Okt. In Folge des Fallissements der Glasgowbank fallirte das Haus Smith und Flemming. Die Passiva beträgt beinahe 3 Millionen Sterling; man fürchtet, die Suspension werde andere erhebliche Falliments in London und Glasgow nach sich ziehen. Die Passiva der Glasgow Bank werden nunmehr auf 14 Millionen (= 280 Millionen Mark) geschätzt.

London, 4. Okt. Standard berichtet Simla vom 3. d.: Vom Emir Schir Ali ist noch kein Schreiben eingelaufen. Eingeborene melden das Zusammenziehen von Streitkräften aus allen Pandotheilen Afghanistans gegen die britische Invasion. Eine kleine britische Abtheilung ist bereits im Anzuge gegen Lamrud.

Mailand, 2. Okt. Bekanntlich wurden Don Karlos vor einigen Monaten auf der Reise seine Orden gestohlen. Als verdächtig wurde sein Adjutant, General Poet, verhaftet. Trotzdem dieser selbst in einer Broschüre seine Unschuld nachzuweisen suchte, hielt Don Karlos seine Anklage aufrecht und erschien persönlich in dem Prozeß in Mailand. Nach dem „Punolo“ äußerte er vor dem Untersuchungsrichter: „Das Herz blutet mir, daß ich gezwungen bin, gegen einen Mann als Belastungszeuge aufzutreten, den ich stets zu meinen

besten Freunden zählte, gegen den tapfern Soldaten, der an meiner Seite gefochten hat.“

New Orleans, 3. Oktober. In Folge des neuerdings eingetretenen warmen Wetters breitet sich das gelbe Fieber in den Landdistrikten aus und nimmt auch in den Städten wieder zu.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 4. Okt. Vom zweiten Armeekorps ist folgendes Telegramm aus Serajewo vom 4. d. eingelaufen: Generalmajor Samey, Kommandant der 1. Truppendivision, meldet, daß die 1. Inf.-Brig. heute früh 8 Uhr in Bisegrad ohne Kampf eingezogen ist. Die Insurgenten hatten frühzeitig ihr Lager und ihre Verchanzungen verlassen unter Zurücklassung von Geschützen, Zelten und Munition. — Geziern rückte die 8. Inf.-Brig., ohne Widerstand zu finden, in Gorazda ein und besetzte heute Cagnica mit 2 Bataillonen. — Die 7. Inf.-Brig. trifft morgen in Konjica ein. Foca ist frei von Insurgenten. Hiermit ist der Aufstand in ganz Bosnien niedergeworfen und das Land in den Händen der östr. Truppen.

Obstpreise.

— Stuttgart, 4. Okt. Vom Güterbahnhof. Zum Verkauf stehet noch einige 30 Wagen. Höchster Preis 4 M 30 S; das meiste wird verkauft zu 4 M 20 S. Verkauf lebhaft.

— Stuttgart, 5. Okt. Wilhelmplatz. Obstmarkt. Mostobst 4500 Säcke, 5 M 20—50 S pro 50 Kilo; Verkauf langsam.

— Vom Güterbahnhof. Von gestern übrig noch 12 Wagen, heute sind 12 Wagen dazu gekommen. Preis wie gestern 4 M 20 S, im Durchschnitt höher 4 M 30 S. Verkauf lebhaft.

— Eßlingen, 3. Okt. Hess. Obst 4 M 40—60 S, bayr. Obst 4 M 40 S pr. Ztr.

— Friedrichshafen, 4. Okt. Obst in der Seegegend sehr gerathen. Schönstes Mostobst 3 M 50 S bis 4 M pr. Ztr. Aus der Schweiz Beifahrer bis jetzt sehr unwesentlich, kaum etliche 20 Wagen. Ladungen dürften eingetroffen sein.

Bermischtes.

(Kindersegen.) Am 3. September ist Frau Cassidy, die Gattin eines in der Nähe von Bladensburg in Maryland wohnhaften Beamten der Baltimore-Ohio-Bahn, von Fünflingen, drei Mädchen und zwei Knaben glücklich entbunden worden. Aus Hofstein wird ein Fall von nicht minder reichlichem Kindersegen gemeldet. Einem Schuster in Lägerdorf bei Tegehoe hat seine Frau am 28. September drei Knaben und zwei Mädchen geschenkt. Der allzukluge Vater hat sich brieflich an die Kaiserin mit der Bitte um „gnädige Bewatterschaft“ gewendet.

Literarisches.

Soeben geht uns von dem neuen, 27. Jahrgang der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger), welche wir erst kürzlich unsern Lesern und Lesecinnen als vorzügliches Haus- und Familienjournal empfohlen haben, das zweite Heft zu. Dasselbe zeigt, daß die Verlagsbuchhandlung gesonnen ist, auf dem so glänzend betretenen Wege fortzufahren, denn dieß Heft steht dem ersten, das den neuen Jahrgang eröffnet, ebenbürtig zur Seite. Da haben wir eine kürzere, humoristisch angehauchte Novelle: „Egmont“ von Adeline Volkhausen, eine historische Novelle: „Die Perruquiere“, mit meisterhafter Zeichnung Händel's, von Rosenthal Bonin, beide vollständig in diesem Heft. Daneben laufen die beiden großen Romane: „Auf einsamem Felsenriff“, in Amerika spielend und hochinteressant sich entwickelnd, und „Lebenswirren“ ein echt deutscher, tief gemüthvoller Roman. Von dem merkwürdigen Artikel: „Cirkusgeheimnisse“ bringt dieses Heft den Schluß. In die wunderbaren Geheimnisse der Natur läßt uns Nabe's Skizze: „Fleischfressende Pflanzen“ blicken. An diesen Artikel schließen sich interessante kleine Aufsätze an, wie die Fortsetzung der „Erklärung deutscher Wörter und Redensarten“, ferner über Stanley's Reisen in Innerafrika. Der Humor ist durch Wige und Anekdoten vertreten; dann folgen die kleinen Mittheilungen aus allen Gebieten des Lebens, der Gewerbe, der Haushaltung; auch die beliebten Rezepte finden wir wieder in reicher Auswahl, ebenso eine Abtheilung, wo der Jugend interessante Spiele mitgetheilt werden. An Bilderzweck bringt dieses Heft eine Illustration von der Weltausstellung, prächtige Genrebilder, Landschaft von Cypern, originelle Illustrationen aus Eber's Prachtwerk „Aegypten“, das Porträt und ein Reiseabenteuer Stanley's ein Originalbild aus der Okkupation in Bosnien. Wahrlich es ist unmbglich, in einem Hefte zu dem billigen Preise von 30 Pfennig mehr Interessantes und Gediegenes zu bringen.

Dieser neue Jahrgang der „Illustrirten Welt“ verdient die allgemeinste Theilnahme und die weiteste Verbreitung im ganzen deutschen Volke, das hier eine Fülle gediegenster Unterhaltung und Belehrung für den denkbar billigsten Preis erhält.



1870
die
es
Re
nc

zur
Civ
hofe

Tam
in
gen
Ang
zum
Dhe

and
fahr
(3
Tüb
woh

11.